

## Goethe, Johann Wolfgang: Dilettant und Kritiker (1773)

- 1 Es hatt ein Knab eine Taube zart,
- 2 Gar schön von Farben und bunt,
- 3 Gar herzlich lieb, nach Knabenart,
- 4 Geätzet aus seinem Mund
- 5 Und hatte so Freud am Täubchen sein,
- 6 Daß er nicht konnte sich freuen allein.
- 
- 7 Da lebte nicht weit ein Alt-Fuchs herum,
- 8 Erfahren und lehrreich und schwätzig darum;
- 9 Der hatte den Knaben manch Stündlein ergetzt,
- 10 Mit Wundern und Lügen verprahlt und verschwätzt.
- 
- 11 »muß meinem Fuchs doch mein Täubelein zeigen!«
- 12 Er lief und fand ihn strecken in Sträuchen.
- 13 »sieh, Fuchs, mein lieb Täublein, mein Täubchen so schön!
- 14 Hast du dein' Tag' so ein Täubchen gesehn?«
- 
- 15 »zeig her!« – Der Knabe reicht's. – »Geht wohl an;
- 16 Aber es fehlt noch, manches dran.
- 17 Die Federn, zum Exempel, sind zu kurz geraten.«
- 18 Da fing er an, rupft' sich den Braten.
- 19 Der Knabe schrie. – »Du mußt stärkre einsetzen,
- 20 Sonst ziert's nicht, schwinget nicht.«
- 21 Da war's nackt – Mißgeburt! – und in Fetzen.
- 22 Dem Knaben das Herze bricht.
- 
- 23 Wer sich erkennt im Knaben gut,
- 24 Der sei vor Füchsen auf seiner Hut.

(Textopus: Dilettant und Kritiker. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55217>)